

Donumenta 2011 – Serbia

Publikation zum International Festival for Art and Culture vom 15. September bis 5. November 2011 in Regensburg, hrsg. von Regina Hellwig-Schmid mit Texten unter anderem von Miroslav Karić, Konrad Clewing und Joseph Berlinger

Donumenta e.V., Regensburg 2011, ISBN 978-3-9809125-8-7, 212 S., zahlreiche Farbbildungen, Broschur, Format 21 x 20,4 cm, € 14,80

2001 konnte Serbien bei der ersten internationalen DonauKonferenz für Kunst und Kultur in Regensburg mit Gaststatus teilnehmen. 2011 schloss sich mit der Präsentation der Kunst und Kultur Serbiens der Reigen der Länderpräsentationen in Regensburg. „Künstlerinnen, die jetzt in ihren Dreißigern sind, haben mir in vielen Gesprächen immer wieder zu verstehen gegeben, dass sie sich als die verlorene Generation empfinden, die im Krieg groß geworden und dann noch weitere zehn Jahre isoliert war. Trotz aller entsetzlichen Widrigkeiten, die keinen Bereich des Lebens ausließen, sind die Künstlerinnen international angekommen und wahrgenommen... donumenta hat den Dialog initiiert, wo er noch nicht stattgefunden hatte und gepflegt, wo er schon bestand, nicht zum Selbstzweck, sondern um ein Miteinander am zweitlängsten europäischen Fluss, der Donau, zu schaffen“ ... (Regina Hellwig-Schmid). „In den letzten zwanzig Jahren hat die Kultur alle Erschütterungen im politischen und sozialen Leben widergespiegelt. Die Achtziger Jahre standen für großes kreatives Potenzial, Freiheit und den Glauben, Serbien sei Teil der internationalen Kulturszene. All das löste sich mit dem Zerfall des Staates auf. Die Neunziger Jahre waren gezeichnet von der Krise des sozio-politischen Systems und seines kritischen Urteilsvermögens. Der Anfang des 21. Jahrhunderts brachte neue Erwartungen, aber die herbeigesehnten radikalen Veränderungen und die Verwirklichung großer Ideen und Konzepte blieben aus. Nach einem Jahrzehnt der Auflösung hatten vor allem die Kulturschaffenden gehofft, dass ihre Rolle in der Gesellschaft wieder an Bedeutung gewinnen würde. Doch abgesehen von minimalen Verbesserungen und personellen Veränderungen gab es keine positive Entwicklung. Trotz alledem sind seit den Neunziger Jahren gewisse Verbesserungen sichtbar... Trotz der vielen Probleme gewinnt man den Eindruck, dass sich die serbische Kunstszene im Laufe des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts weiterentwickelt, aber noch nicht stabilisiert hat...“ (Miroslav Karić). Für den Kurator Karić war es nicht leicht, die Kunstszene der letzten zehn Jahre zusammenzufassen. Sein Schlüsselwort für sein Ausstellungskonzept lautet „Perspektive in einem allgemeinen Sinne: das Potenzial von Veranstaltungen, Richtungen und Wegen in die Zukunft... Die zweite wichtige Richtlinie im Konzept dieser Ausstellung ist die grundsätzliche Bedeutung des Wortes Perspektive als >>Positionenvergleich zu anderen Positionen<<, d.h. Standpunkt, Einstellung, Glaube, Distanz von anderen Erlebnissen und Erfahrungen. Eine Perspektive zu

zeigen bedeutet nicht, dass man andere Meinungen ausschließ, sondern, ganz im Gegenteil, sie bedeutet Kommunikation durch Identifikation, Konfrontation, Adaption oder Veränderung. Eben das zuletzt Genannte beinhaltet das größte Potenzial der künstlerischen Perspektive: ihre Macht zu bewegen, zum Nachdenken anzuregen, aufzuwecken.... Die ausgewählten Künstlerinnen und Gruppen / Kollektive aus Serbien haben folgendes gemeinsam : Klare und konsequente Kunstaübung, aktive Beteiligung am Kunstleben und Bedeutung ihres Werks im Rahmen der Themen der internationalen Kunstszene“ (Miroslav Karić). Zu den ausgewählten Künstlerinnen zählt Ana Adamović, deren Video ‚Canzona‘, 2010, das Portrait einer älteren Dame zeigt, die eines ihrer Lieblingslieder aus der Jugendzeit hört, das sie selbst auf Tonband aufgenommen und gesungen hat.

Aleksandrija Ajduković hat sich seit Beginn ihrer Karriere mit der Mode und dem Phänomen städtischer Kleidung auseinandergesetzt. In ihrer Fotoserie ‚Similar‘, 2006, zeigt sie Passanten auf den Straßen Wiens, die unabsichtlich „zwillingsähnliche“ Kleider tragen. Vladimir Nikolić schließlich spielt in seinem Video ‚Painting‘ von 2009 unter anderem mit von ihm kreierten Bildern, die an Werke von Kasimir Malewitsch, El Lissitzky und Hans Arp erinnern. Insgesamt fällt die starke Stellung der Medien Fotografie und Video und der komplex angelegten Installationen auf.

(ham)